

von Franken, das um die Mitte des 14. Jh. entstand. Zahlreiche Handschriften des 15. u. 16. Jh., die den Weinbau oder die Obstkultur behandeln, erweisen sich „als Auszüge oder Kopien“ daraus. Der Vf. ediert nun ein „vollständigeres kürzeres Weinbuch“ (aus dem Cod. Vindob. 4995), das um die Mitte des 15. Jh. angelegt und in deutscher Sprache abgefaßt wurde. „Mit großer Wahrscheinlichkeit“ seien im Biburger Weinbuch Ergebnisse „eigener Weinbau- und Weinpflege-Praxis“ aufgezeichnet worden.

A. G.

Sheila J. Heathcote, The letter collections attributed to master Transmundus, papal notary and monk of Clairvaux in the late twelfth century, *Analecta Cisterciensia* 21 (1965) 35—109, 167—238. — Der Magister Transmundus wirkte unter dem Kanzler Albert von Morra (Gregor VIII.) als Notar, 1185—86 als stellvertretender Datar an der päpstlichen Kurie. Später trat er anscheinend als Mönch in das Zisterzienserkloster Clairvaux ein. Sein Todesjahr ist unbekannt. Unter seinem Namen laufen eine *Ars dictandi* und eine Briefsammlung; beide trotz ihrer Bedeutung für die politische und Geistesgeschichte unediert, doch sind aus der Briefsammlung manche Stücke verstreut in älteren Werken abgedruckt. Erfreulicherweise hat nun Frau Heathcote den gesamten Transmund-Komplex in Angriff genommen. Im 1. Teil der vorliegenden, bei Christopher Brooke in Liverpool entstandenen Doktorarbeit gibt die Vf. zunächst eine Bibliographie, prüft sodann die wenigen Nachrichten zur Biographie des Transmund und würdigt den historischen und literarhistorischen Hintergrund sowie die Zusammensetzung seiner *Summa dictaminis*. Diese enthält nur wenige Briefe, in denen Transmund selbst als Absender erscheint. Die zahlreichen von Abt und Konvent von Clairvaux abgeschickten Briefe sowie manche Papstbriefe mag Transmund diktiert haben; dagegen dürften spätere Bearbeiter die in verschiedenen Transmund-Sammlungen stehenden Briefe des Arnulf von Lisieux, des Petrus von Blois, des Stefan von Tournai und anderer hinzugefügt haben. — Im 2. Teil beschreibt die Vf. die verschiedenen in Bestand und Text zum Teil sehr voneinander abweichenden Redaktionen und versucht, ein Hss.-Stemma zu entwerfen, das im einzelnen nachzuprüfen jahrelange Arbeit erfordern würde, das mir aber schon wegen seiner zahlreichen hypothetischen verlorenen Zwischenstufen nicht sehr einleuchtet. Ich habe auch Zweifel, ob die Hss. B, C und D wirklich frühe Sammlungen sind. Außerdem hat es Frau H. versäumt, die wichtigen Hss. Florenz, Laur. 25, 4 und Brüssel 2119 in ihr Stemma mit einzubeziehen. Leider hat die Vf. die Transmund-Überlieferung auch nicht in ihrem vollen Umfang erfaßt. Unbekannt geblieben ist ihr die wohl mit Brüssel 2119 eng verwandte Hs. Namur, Grand Séminaire 38, vor allem aber das Vorkommen kleinerer Gruppen und einzelner Stücke der Transmund-Sammlung in ungeordneten Hss. wie Avignon 312; Palermo, Società siciliana I. B. 25; Paris, lat. 11867; Pommersfelden 189; Wien 526 und 590 sowie Wilhering 60. Diese Hss. bieten für die in ihnen überlieferten Petrus-de-Vinea- und Thomas-von-Capua-Briefe oft wertvolle Lesarten, die in den geordneten Sammlungen fehlen, und müßten daher auch für den Transmund-Text zumindest verglichen werden; ganz abgesehen davon, daß Bestand und Reihenfolge der Briefe in den genannten Hss. höchstwahrscheinlich auch zu der Frage der Entstehung der ganzen Sammlung manches aussagen könnten. — Im 3. Teil gibt die Vf. eine Übersicht des Inhalts der verschiedenen Redaktionen, aus der aber die Zusammenhänge untereinander kaum festzustellen sind. — Der 4. Teil schließlich bringt die Regesten der 252 Transmund-Briefe, die erstmals einen Eindruck von dem hier vorliegenden Briefmaterial vermitteln. Dazu noch einige Bemerkungen. Heathcote Nr. 1 steht auch im Baum-